

# Sechstes «Forum Ausbau und Fassade»

Text und Bilder Cornelia Sigrist

**Bereits zum sechsten Mal lud der Gipserunternehmerverband der Ostschweiz zum «Forum Ausbau und Fassade». Rund 140 Personen – erneut mehr als im Vorjahr – folgten der Einladung und trafen sich Mitte März 2007 in Gossau zu einem interessanten Tag, der mit einem Besuch der Grossbaustelle des Stadionneubaus in St. Gallen seinen Höhepunkt fand.**



Organisator und GVO-Präsident Reto Kradolfer ist zufrieden.

Rund 140 Teilnehmer hatten sich zu dem vom Gipserunternehmerverband der Ostschweiz (GVO) organisierten «Forum Ausbau und Fassade» angemeldet, davon etwa 30 Personen aus den Bereichen Architektur und Planung. Die Veranstaltung fand am 13. März 2007 im Fürstenlandsaal in Gossau statt. Im Foyer des Saals erwartete die Teilnehmer eine kleine Leistungsschau der Partner des Forums.

haben: Es bringe nichts, unschöne Trennschnitte später mit Kittfugen zu überdecken, auch wenn mit einer solchen Lösung meistens alle am Bau Beteiligten für den Moment zufrieden seien. Denn spätestens nach zwei Jahren träten Risse und Putzausbrüche auf, deren Nachbesserung in den meisten Fällen zu einem letztlich schlechteren Ergebnis führe. Pfefferkorn verdeutlichte sein Referat mit eindrücklichen Bildern von sowohl gut ausgeführten Trennschnitten als auch von Putzausbrüchen infolge nicht konsequent vorgenommener Trennschnitte.



Jürg Pfefferkorn: «Die Funktionalität von Trennschnitten ist wichtiger als deren Ästhetik.»

Organisator und GVO-Präsident Reto Kradolfer riet den Anwesenden in seiner Eröffnungsansprache, diesen Tag auch für die wichtige Beziehungspflege zu nutzen: «Es gibt in der Schweiz keinen anderen Anlass, an dem sich so viele Fachleute dieser Branche treffen.»

## Nachhaltiges Bauen

Der nachfolgende Referent, Heinz Handschin, Projektleiter Implenia, äusserte sich anhand zweier Bauprojekte zum nachhaltigen Wohnungsbau mit einem Vollgips-System. Der grosse Vorteil dieses Systems sei, dass die Statik erhalten bleibe, die Räume aber immer wieder neu kreiert werden könnten.



Heinz Handschin: «Planung und Nutzung werden flexibler.»

## Streitpunkt Trennschnitt

Jürg Pfefferkorn von der Bauexpert GmbH eröffnete die Reihe der Referate. Der Spezialist im Bereich Normierungen stand bereits zum zweiten Mal am Rednerpult des Forums. Seine Ausführungen zum Thema Elementbau drehten sich um die Vermeidung von Unternehmerrisiken beim Verputzen von Untergründen. Ein häufiger Streitpunkt zwischen Unternehmern und Bauherren sei der Trennschnitt. «Trennschnitte können nicht immer schön aussehen, aber sie haben Vorrang gegenüber der Ästhetik. Darüber müssen die Unternehmer ihre Kunden informieren», sagte Pfefferkorn. Sein Referat endete mit dem Aufruf an die Unternehmer, Mut zum Trennschnitt zu

Arthur Fagagnini, Geschäftsführer der Bauengineering AG, St. Gallen, zeigte einige Langzeitperspektiven für modernes Wohnen auf. Sein Fazit setzt auf Teamwork: «Es braucht beide, Planer und Unternehmer, um Ungewöhnliches zu entwickeln.»



Arthur Fagagnini erörterte die Perspektiven für modernes Wohnen.

## Der Vollblut-Unternehmer

Nach einem kurzen Mittagessen vermittelte der CEO und Präsident des Verwaltungsrates der AFG Arbonia-Fors-



Der Vollblut-Unternehmer Edgar Oehler setzt auf die Ostschweiz.



Stadion-Grossbaustelle in St. Gallen: Die AFG-Arena, benannt nach der Arbonia-Forster-Holding mit Sitz in Arbon, ist das erste Schweizer Stadion, das nach einem kommerziellen Unternehmen benannt wird. Es löst ab 2008 das Dauerprovisorium Espenmoos ab.

ter-Holding AG, Dr. Edgar Oehler, seine Wertvorstellung: «Fleiss und Arbeitswillen muss jeder selber bringen – aber dann steht ihm die Welt offen.»

Die AFG investiert bis 2008 einen zweistelligen Millionenbetrag in den Stadionneubau St. Gallen. Oehlers Begründung für diese grosse Kapitalanlage ist einfach: Nicht nur Zürich, Basel, Bern und die Welschen sollen schöne Stadien haben, nein, auch die Ostschweiz. Ausserdem wolle er jetzt, wo er wirtschaftlich Erfolg habe, der Bevölkerung etwas zurückgeben. Schliesslich hätten ihm viele Sarganserländer in seinen 24 Jahren als CVP-Nationalrat die Treue gehalten, und die Mehrheit seiner Arbeitnehmer komme aus der Ostschweiz. «Dieses Stadion soll für all diejenigen sein, die hier arbeiten und am Wochenende nicht ins Kino oder ins Theater gehen, sondern als Zuschauer «möggä» und sich austoben wollen», er-

klärte der Rheintaler Unternehmer, der auch einmal ein eigenes Gipsergeschäft geführt hatte.

#### **Grossbaustelle Stadionneubau**

Den Ort, wo die Ostschweizer dereinst im Fussballfieber lärmten, tobten und schreien werden, konnten sich die Teilnehmer des Forums als Grossbaustelle ansehen. Vier kompetente Projektleiter der Generalunternehmung HRS Hauser Rutishauser Suter AG begleiteten sie durch die AFG-Arena und die geplanten Geschäftslokalitäten. Von den bereits ansatzweise vorhandenen Tribünenrängen, die am Schluss von der Strasse aus gemessen etwa 28 Meter in die Höhe ragen werden, hatte man einen herrlichen Blick auf den Säntis. Wie auf dieser Grossbaustelle die Logistik und die gesamte technische Abwicklung der Bauausführung organisiert sind, hörte sich wohl für alle Teil-

nehmer des Forums spannend und eindrucksvoll an.

Auch am siebten «Forum Ausbau und Fassade» – kurz vor Stadioneröffnung – wird die AFG-Arena ein Thema sein. Denn wenn bei diesem faszinierenden Bauprojekt alles so läuft, wie es soll, wird der Fussball im Sommer 2008 rollen. Bereits im September 2007 will Ikea ihre Türen öffnen, die Jelmoli AG und ihre Mieter im März 2008. ■